

Warum sollen wir über Feminismen sprechen? Das Beispiel der Diversität des Feminismus in Lateinamerika

Ort und Zeiten

Lateinamerika-Studien Hamburg (voraussichtlich als Zoom-Konferenz)
1. und 2. Juli 2021

Inhalt und Zielsetzung

Lateinamerika und die Karibik sind ein geografischer Raum in dem soziale Bewegungen und politischer Aktivismus fortwährend präsent sind. Die Diversität, die diese dabei auszeichnet, sind ein Ergebnis der historischen, politischen und sozialen Spezifitäten, welche die Region auszeichnen und hängen häufig mit Problemen der politischen Systeme und von Staatlichkeit, den vielfältigen sozialen Ungleichheiten, Extraktivismus oder der Vertreibung ethnischer Minderheiten aus geschützten Gebieten und von ihren Territorien, die sie oft seit Jahrhunderten bewohnt hatten, zusammen. Diese Gruppen haben sich immer stärker organisiert, was zur Entstehung gefestigter alternativer Bewegungen geführt hat, die bereits seit Jahrzehnten in lateinamerikanischen Alltags präsent sind. Bedeutende historische Beispiele für diese Art von Bewegungen sind die *Madres de la Plaza de Mayo*, die Bewegungen als marginalisiert angesehener Menschen in urbanen Räumen wie im Fall der *Piqueteros* in Argentinien, sowie indigene, kleinbäuerliche und afrolateinamerikanische Bewegungen insbesondere zur Verteidigung ihrer Territorien.

Neben diesen Bewegungen gehören gerade feministische Bewegungen zu den sichtbarsten. In den letzten Jahren haben diese eine große Präsenz erreicht und es geschafft einen Sensibilisierungsprozess in den lateinamerikanischen und karibischen Gesellschaften zu bestehenden extremen Ungleichheiten zu befördern, die sich vor allem aufgrund neoliberaler Politiken und der Gewalt gegen Frauen weiter verschärfen. So haben sie an Kraft gewonnen und treiben gesellschaftlichen Wandel in der Region an. Überraschenderweise bleibt diese Kraft zur Veränderung nicht nur auf Lateinamerika

beschränkt, sondern erfährt eine weltweite Resonanz. Beispiele wie die Performance „*un violador en tu camino*“ (Ein Vergewaltiger auf deinem Weg) des chilenischen Kollektivs *Lastesis*, die seit dem vorletzten Jahr weltweit bei massiven Protesten im öffentlichen Raum aufgeführt wird, die Massenproteste in Mexiko, Argentinien, Kolumbien, Chile, Ecuador usw. aufgrund der zunehmenden Gewalt gegen Frauen, entsprechende Kampagnen wie „ni una mas / ni una menos“ und die staatliche Anerkennung der Definition von Feminizid als juristisches Konzept in Verfahren zu Gewalt gegen Frauen sind einige der Erfolge der feministischen Bewegungen Lateinamerikas.

Allerdings kommt es trotz dieser Stärke und des Einsatzes, um soziale Ungleichheiten zu überwinden und sozialen Wandel zu befördern, gerade dort zu Spaltungen und zur Entstehung neuer feministischer Strömungen und Kämpfe, insbesondere solcher, die stärker die Diversität der eingebundenen Akteur:innen berücksichtigen und oft Ausdruck der eigenen historischen, sozialen und lokalen Besonderheiten sind. So entstehen theoretische und praktische Ansätze, die in ihren eigenen spezifischen sozialen Realitäten fußen, die durch Kolonialität, Patriarchat, Rassismus und neoliberale Wirtschaftsordnungen geprägt sind und insgesamt den Hintergrund der sozialen Ordnungen der betroffenen Gesellschaften bilden. Letzteres spiegelt sich leider häufig auch in feministischen Bewegungen wider, was zu (subtilen) Hierarchisierungen und gegenseitigem Unverständnis für die jeweiligen Positionierungen führt, was häufig in bitteren wechselseitigen Vorwürfen mündet. Aus diesen Debatten heraus entstanden Ansätze wie der sogenannte *Feminismo Indígena o Comunitario*, der *Feminismo Afrolatinoamericano*, der *Feminismo descolonial*, der *Feminismo de la Diversidad Sexual* und andere, die fordern, nicht einfach nur das hegemoniale Konzept „Gender“ in den Mittelpunkt zu stellen, sondern auch Intersektionalität, die Diversität sozialer Positionierungen, Einflüsse von Kapitalismus, Rassismus, Klassismus zu berücksichtigen und eine tolerante, offene Haltung, sowie die je nach Kontext unterschiedlichen spezifischen sozialen Prozesse in lateinamerikanischen Gesellschaften anzuerkennen. Letztlich geht es um eine Haltung, in der alle feministischen Ansätze aufgenommen werden sollen, um eine angemessene Anerkennung der Vielfältigkeit des Feminismus in Lateinamerika zu erreichen, damit ein diverser lateinamerikanischer Feminismus entstehen kann.

In diesem Zusammenhang werden wir in diesem Workshop diskutieren und darüber reflektieren, warum es von Bedeutung ist über Feminismen zu sprechen und nicht einfach von einem Feminismus. Welche Inspirationen lassen sich aus den o.g. diversen Feminismen für unseren europäischen Kontext gewinnen, wie können sie zur Reflexion beitragen und ggf. Anstöße geben, hiesige Feminismen zu erweitern. Hier soll deswegen die Möglichkeit geboten werden, darüber intensiv zu diskutieren und mit Expert:innen sowohl aus Lateinamerika wie auch aus Deutschland in einen Austausch zu treten und unterschiedliche Situationen und soziale Realitäten zu reflektieren. Dies wird in einer zweiten Phase in der Diskussion in Arbeitsgruppen zu spezifischen Fragestellungen fortgesetzt, um auf dieser Grundlage eine gemeinsame Publikation zu erstellen, in der

die Erkenntnisse der Diskussionen festgehalten werden, insbesondere in Hinblick auf die Frage, warum es auch im deutschen Kontext sinnvoll und wichtig ist die Diversität von Feminismen zu berücksichtigen.

Der Workshop schließt einerseits an Seminare in den Lateinamerika-Studien an, an denen Studierende aus unterschiedlichen Studiengängen und Disziplinen teilgenommen haben, und soll die Möglichkeit zu einer spezifischen thematischen Vertiefung bieten. Gleichzeitig ist der Workshop so angelegt, dass auch interessierte Studierende ohne spezifische Vorkenntnisse teilnehmen können. Dies wird durch die einführenden Vorträge, zur Verfügung gestellte Grundlagenliteratur und eine entsprechende Strukturierung der Arbeitsgruppen gewährleistet. Wir rechnen mit etwa 30 Teilnehmer:innen, denen auf Wunsch eine Teilnahmebestätigung ausgestellt wird. Eine mögliche Anrechnung von Leistungspunkten muss von den Teilnehmer:innen innerhalb ihrer jeweiligen Studiengänge geklärt werden.

Die Publikation wird aus den Beiträgen der einzelnen Arbeitsgruppen erstellt und kann in der Working-Paper-Reihe der Lateinamerika-Studien publiziert werden. Dazu wird es im Anschluss an den Workshop einen fortlaufenden Austausch und eine redaktionelle Betreuung durch die Organisator:innen des Workshops geben. Als Zeitpunkt für die Veröffentlichung wird der August 2021 anvisiert. Hier soll eine Begleitung durch das Schreibzentrum angeboten werden.

Die spanischsprachigen Vorträge sollen übersetzt werden, so dass es keine Sprachbarriere zur Teilnahme am Workshop geben sollte.

Vorläufiges Programm

1. Juli 2021

10:00 - 11:00 ***Einführung (mit Begrüßung und Vorstellung)*** María Guadalupe Rivera Garay y Paulo Gilberto Rescher

11:00 – 11:15 Kaffeepause

11:15 – 12:45 ***Diversidad de posicionamientos y cambio social como elemento central de análisis en las sociedades latinoamericanas actuales.*** Paulo Gilberto Rescher

12:45 - 13:30 Mittagspause

13:30 - 15:00 ***Was bedeutet es Feminist:in in Lateinamerika zu sein? - Die Vielfältigkeit des lateinamerikanischen Feminismus*** Gretel Ruíz Casso (Anwältin und feministische Aktivistin, Bolivien)

15:00 - 15:30 Kaffeepause

15:30 - 17:00 ***Kämpfe und Perspektiven des lateinamerikanischen Feminismus – Das Beispiel der feministischen Bewegung in Guatemala*** Ana Silvia Monzón (Soziologie, Flacco, Guatemala)

17:00 – 17:20 ***Abschlussdiskussion***

2. Juli 2021

10:00 - 10:30 ***Kurze Diskussion zum Einstieg***

10:30 – 12:00 ***Vortrag zu Diversität in feministischen Bewegungen in Deutschland*** Jordis Grabow (Soziologie, Universität Göttingen)

12:00 - 12:45 Mittagspause

12:45 - 15:00 ***Diskussion in Arbeitsgruppen***

Ausgangsfragen: Wie kann ein diverser Feminismus charakterisiert werden und wie kann ein Feminismus aus sog. „indigenen Kontexten“ als Inspiration genutzt werden, um Diversität im Feminismus im deutschen Kontext stärker zu berücksichtigen?

15:00 - 15:30 Kaffeepause

15:30 - 17:30 ***Vorstellung und Diskussion der ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppen, Überlegungen zur Erstellung einer gemeinsamen Publikation*** (als Working Paper in den Lateinamerika-Studien)

Weitere Aktivitäten im Nachgang:

- weitere Treffen zur Erarbeitung der schriftlichen Beiträge der einzelnen Arbeitsgruppen
- Lektorat und Rückmeldung zu den Texten
- Fertigstellung der Publikation (im September 2021)

Anmeldung:

Es wird um Anmeldung an folgende E-Mail-Adresse gebeten:
maria.guadalupe.rivera.garay@uni-hamburg.de

Organisator:innen:

María Guadalupe Rivera Garay

Gilberto Rescher

Realisiert mit freundlicher Unterstützung durch das hamburgische Zentrum Gender und Diversity (ZGD).

